

# „Schwarz und Weiß tragen eigentlich nur Kellner“

Für den ersten Eindruck gibt es keine zweite Chance. Shopping- und Styling-Coach Jasmin Leheta rät zur mehr Weiblichkeit beim Businesslook

**Unterhaching** – Ein breiter Mann in Bomberjacke, die Haare sind kurz rasiert und zur löchrigen Jeans trägt er Turnschuhe. „Fühlen Sie sich ihm gegenüber wohl oder eher eingeschüchtert?“ fragt Jasmin Leheta in den Raum. Die Antwort zeigt sich in den meisten Gesichtern der Teilnehmerinnen: Eher eingeschüchtert. Drei Sekunden. Mehr Zeit benötigt der Mensch nicht, um seinen Gegenüber einzuschätzen und zu bewerten, selbst wenn die Person nur, wie in diesem Beispiel, beschrieben wird. Der oft genannte „erste Eindruck“ entscheidet, ob man sich jemanden öffnet. Dabei spielen nicht nur Frisur, Statur und Gesicht eine Rolle, vor allem die Kleidung zeigt, mit wem man es zu tun hat.

Mit Beispielen verdeutlicht Referentin Jasmin Leheta den Teilnehmerinnen an ihrem Workshop „Bin ich, was ich trage?“ im Kultur- und Bildungszentrum (Kubiz) in Unterhaching, wie wichtig die richtige Wahl der Kleidung und damit die äußere Erscheinung ist. Gemeinsam wird der Eindruck der Teilnehmerinnen von sich selbst mit der Wahrnehmung der anderen verglichen, bevor die Modeexpertin individuell

Tipps gibt. „Heutzutage verfügen wir über eine sehr große Bandbreite an Stilen“, sagt Leheta, „doch gerade das Überangebot in den Läden überfordert manche Frauen.“

Die Halbägypterin arbeitet seit 2006 als Shopping- und Styling-Coach und hilft wenn plötzlich nur noch textile Fragezeichen auftauchen. Sie begleitet beim Ein-

kaufen und stellt für ihre Kundin neue Kombinationen zusammen.

Auch Kleidungsstücke, die in den Tiefen des Kleiderschranks verschwunden waren, versucht sie wieder mit einzubringen. „Oft finden wir neue Lieblingsteile, die eigentlich aussortiert werden sollte“, erklärt Leheta. Christina Schrobenhauser zieht aus ihrer Tüte einen Rock mit Tiger-Muster, ein grünes Wickel-Kleid und ein blau-beige-gestreiftes Kleid. „Den hier habe ich sogar selbst genäht“, sagt sie und zeigt auf den Rock „trotzdem habe ich ihn nie angehabt.“ Sie hat sich für den Workshop angemeldet, um wieder mehr Selbstbewusstsein zu bekommen. Als Mutter war sie viel zu Hause, nun möchte sie sich beruflich neu positionieren und hofft auf Tipps, wie sie präsenter wirkt. Gerade im Berufsleben bekommt man keine zweite Chance für den ersten Eindruck, sei es bei Vorstellung- oder Verkaufsgesprächen. „Ursprünglich ist Business-Kleidung für den Mann gemacht. Das sieht man an den Farben: Schwarz, grau, braun. Dazu ein weißes Hemd“, sagt Leheta. Lediglich die Schnitte wurden an die Frau angepasst,

daraus entstanden Hosenanzug und Kostüm, die nach Meinung der Styling-Expertin oft Weiblichkeit vermissen lassen. „Frauen müssen ihren eigenen Businesslook finden. Und solange es keine Vorgaben vom Arbeitgeber gibt, haben wir da auch keine Grenzen“, motiviert sie die Teilnehmerinnen.

Auch Männer haben es beim Thema Kleidung nicht einfacher: „Sie müssen sehr auf Details wie Uhren, Manschettenknöpfe oder die Krawatte achten“, erklärt Leheta, die auch Männer zu ihren Shopping-Kunden zählt, „weil sie im Grunde ja viel weniger Möglichkeiten haben als eine Frau.“ Grundsätzlich rät sie zu mehr Mut bei der Farbwahl: „Schwarz und dazu weiß tragen eigentlich nur Kellner.“ Älteren Damen empfiehlt sie mildere Farbtöne und weniger Kontraste bei der Kleidungswahl, um die Konturen des Gesichts nicht unnötig hervorzuheben. „Ich hätte nicht gedacht, dass man die eigene Erscheinung so manipulieren kann“, resümiert eine Teilnehmerin. Der Rock, den sie als Fehlkauf aussortieren wollte, bekommt wieder einen Platz im Schrank. AMELIE RICHTER



*Passt das zu mir oder nicht? Styling-Beraterin Jasmin Leheta (rechts) weiß, was Christina Schrobenhauser steht.*

FOTO: CLAUD SCHUNK